



## Elektromobilität: Positionen der Städtekonferenz Mobilität

März 2017

- 1.** Die allfällige Förderung von Elektrofahrzeugen dient der Substitution von herkömmlichen Motorfahrzeugen respektive Fahrten mit solchen.
- 2.** Die Elektromobilität wird in bestehende Programme der Städte integriert (Mobilitätsstrategie, Co2-Reduktionsziele u.a.) und nicht als eigenes Aufgabengebiet definiert.
- 3.** Die Elektromobilität wird in die städtischen Konzepte zur multimodalen Mobilität eingebunden (Car-Sharing, Car-Pooling, Car2Go, Veloverleih auch mit E-Bikes u.a.). Mit Massnahmen des Mobilitätsmanagements werden neue Verhaltensmuster und ein Mentalitätswandel im Verkehr angestrebt.
- 4.** Elektrofahrzeuge sollen einen relevanten Beitrag zur Reduktion der vom Verkehr verursachten Umweltbelastungen leisten. Damit die Elektromobilität ihre Vorteile gegenüber anderen Technologien ausspielen kann, ist die Stromproduktion mit erneuerbaren Energien eine Grundvoraussetzung.
- 5.** Die Städte nehmen bei der Fahrzeugbeschaffung ihren Einfluss auf dem Markt wahr. Sie prüfen die Beschaffung von Elektrofahrzeugen, um Erfahrungen im Alltag zu sammeln und um Vorbild zu sein.
- 6.** Die Städte unterstützen private Grundeigentümer (Baubewilligungsverfahren u.a.) und Parkhausbetreiber dabei, eine bedarfsgerechte Ladeinfrastruktur bereitzustellen. Für den öffentlichen Raum wird der Bedarf geklärt und nötigenfalls Massnahmen ergriffen.
- 7.** Die Städte unterstützen Bestrebungen, die Elektrofahrzeuge zukünftig auch als Stromspeicher zu nutzen (Energieeffizienz).

## **Elektromobilität ist überall**

Elektrisch angetriebene Verkehrsmittel sind heute weit verbreitet: Schienenverkehr (Bahn, Tram), Trolleybus, Elektroauto, elektrisch betriebene Nutzfahrzeuge, Seilbahn, E-Bike, E-Scooter, Rollstuhl, Segway, Sonderfahrzeuge (Gabelstapler, Kehrmaschine, Eisbahnmaschine) etc. Das vorliegende Papier konzentriert sich auf elektromobile Aspekte der individuellen Mobilität.

## **E-Bikes**

E-Bikes haben sich auf dem Markt durchgesetzt und brauchen keine zusätzliche Förderung seitens der öffentlichen Hand. Spezielles Augenmerk verdienen sie bei Kampagnen zur Verkehrssicherheit, bei der Ladeinfrastruktur und bei der Ausgestaltung der Veloinfrastruktur: höhere Geschwindigkeiten und grössere Geschwindigkeitsunterschiede bedingen breitere Fahrbanen.

E-Bikes vermögen dank geringerem körperlichen Krafteinsatz und längeren Reichweiten insbesondere im Berufsverkehr Autokilometer zu ersetzen. Gleiches gilt für E-Scooter, bei denen der Markterfolg allerdings trotz Förderung der Städte durch z.B. NewRide bislang ausgeblieben ist. E-Scooter (auch Cargo-Bikes) können im KEP-Verkehr (Kurier-Express-Paket-Dienste) grössere Anteile übernehmen.

## **Elektroautos**

Die Elektroautos lösen die Verkehrsprobleme in den Städten nicht (Ressourcenknappheit beim verfügbaren Raum). Sie tragen nur dann zu einer Verbesserung der Umwelt- und Lebensqualität bei, wenn durch sie ein realer Ersatz benzin- und dieselbetriebener Fahrzeuge erreicht wird. Eine allfällige Förderung der Elektromobilität muss dort Grenzen haben, wo sie zur Förderung der Mobilität insgesamt führt. Ebenso problematisch wäre, wenn

Fördermassnahmen zu einem Umstieg vom nicht motorisierten Fuss-/Veloverkehr bzw. vom öffentlichen Verkehr auf Elektroautos führen würden.

Es besteht die Möglichkeit, dass der vermehrte Einsatz von Elektroautos mittelfristig zu einer Anpassung des Verkehrsverhaltens beiträgt. Dies allerdings primär über indirekte Effekte. Die Elektromobilität kann den gesellschaftlichen Trend zur Sharing-Ökonomie («nutzen statt besitzen») unterstützen, da die Elektroautos geeignete Fahrzeuge von Car-Sharing-Flotten (wie Mobility), Car2Go-Konzepten und Fahrzeugflotten von Unternehmen sind. Die gemeinsame Nutzung von Fahrzeugen und somit die fehlende Notwendigkeit des Besitzes eines eigenen führt zu einem anderen Verhaltensmuster, zu einem bewussteren Umgang mit allen Verkehrsmitteln: Für einen spezifischen Fahrzweck wird vermehrt das bestgeeignete Fahrzeug eingesetzt (Multimodalität) und bei längeren Fahrten werden verschiedene Verkehrsmittel benutzt (Intermodalität). Dies kann eine Verkehrsentlastung in den Städten bewirken.

## **Ladeinfrastruktur**

Die Elektrofahrzeuge (Autos wie Bikes) brauchen Lademöglichkeiten, primär auf Privatgrund (zu Hause, am Arbeitsplatz). Die Baugenehmigungsbehörde muss entsprechende Hinweise und allenfalls Auflagen machen. Ergänzend kann auch im öffentlichen Raum (inkl. öffentlich zugängliche Orte wie Parkhäuser) das Bereitstellen von Ladeinfrastruktur nötig werden.

## **Stadteigene Fahrzeugflotte**

Dem Einsatz elektrischer Fahrzeuge in den stadteigenen Fahrzeugflotten kommt hinsichtlich des Testens und im Sinn einer Vorbildfunktion für Private eine wichtige Rolle zu.